Grundlagen d. Pflege (2. Aufgabe)

Aufgabe 2

Teil A (30 Punkte)

1. Definieren Sie den Begriff „Pflegemodell"! (2 P)

2. Innerhalb der Pflegetheorien gibt es unterschiedliche Denkansätze. Nennen Sie drei dieser Denkansätze und beschreiben Sie diese mit ihren wesentlichen Merkmalen! (6 P)

3. Allen großen Pflegetheorien liegt ein Metaparadigma zugrunde. (4 P)

   Zählen Sie die vier Schlüsselbegriffe auf, die dieses Pflegeparadigma beinhaltet!

4. Zählen Sie drei Bezugswissenschaften auf, die für die Pflege alter Menschen von Bedeutung sind! (3 P)

5. Nennen Sie die fünf Konzepte der Kinästhetik! (5 P)

6. Benennen Sie die Phasen des Pflegeprozesses (z.B. nach Fiechter und Meier)! (6 P)

7. Stellen Sie mit zwei Argumenten dar, warum das Wissen um die Lebensgeschichte eines Menschen für Ihr pflegerisches Handeln wichtig ist! (4 P)

30 P

Aufgabe 2

Teil B (70 Punkte)

Frau Maria Fuchs, 82 Jahre alt, lebt seit zwei Wochen in einem Einzelzimmer eines Seniorenzentrums in München. Sie leidet unter einer vaskulär bedingten Demenz, Hypertonie, Mangelernährung und Flüssigkeitsdefizit. Sie verlässt ihr Zimmer kaum. Oft ist Frau Fuchs vollkommen orientiert. Phasenweise, z. B. wenn sie ihre Medikamente nicht genommen hat, weiß sie nicht mehr, wer und wo sie ist, in welcher Jahreszeit und Situation sie sich gerade befindet.

Frau Fuchs war bis zum Alter von 56 Jahren als Bäckereifachverkäuferin im eigenen Geschäft tätig. Als ihr Ehemann im Alter von 52 Jahren an einem Herzinfarkt verstarb, gab sie das Geschäft auf und arbeitete in einer Filiale einer Großbäckerei. Frau Fuchs hatte außer Hausarbeit keine weiteren Interessen oder Hobbys. Kontakte zu anderen Menschen hatte sie den ganzen Tag über, abends wollte sie ihre Ruhe und ging früh zu Bett.

Der Tochter fiel auf, dass ihre Mutter seit einiger Zeit immer öfter etwas vergaß und mit dem Alltag häufig nicht mehr zurecht kam. Jedes Mal, wenn Frau Fuchs darauf aufmerksam gemacht wurde, reagierte sie sehr emotional durch Lachen oder Weinen. Auch suchte Frau Fuchs mehrmals nach Dingen, die sie nicht fand. Ihre Enkelkinder lachten deshalb häufig über sie. Die Spannungen in der Familie nahmen zu. Frau Fuchs zog sich immer mehr zurück und lebte in ihrer Gedankenwelt. Die Tochter wollte ihre Mutter anfänglich täglich besuchen, aber Frau Fuchs reagierte auf diese Besuche sehr ungehalten. Zudem aß sie ungern und wenn sie Nahrung zu sich nahm, bestand diese aus Weißbrot und Tee. Warmes Essen, Fleisch, Beilagen und Gemüse mied sie. An regelmäßiges und ausreichendes Trinken musste sie ständig erinnert werden.

Ihre gesundheitliche Situation verschlechterte sich zunehmend, so dass nach zweiwöchigem Heimaufenthalt eine Einweisung in die gerontopsychiatrische Klinik notwendig wurde. Dort wurde sie mit durchblutungsfördernden Medikamenten behandelt und die Hypertonie medikamentös neu eingestellt.
Die Durchblutungssituation des Gehirns verbesserte sich. Auch ihre Merk- und Denkstörungen reduzierten sich sichtlich. Eine sinnvolle Beschäftigung, an der Frau Fuchs Spaß und Freude hat, konnte nicht gefunden werden.

Sie wurde mit der Empfehlung entlassen, die Behandlung im Seniorenzentrum fortzuführen. Dort soll weiterhin ein Realitäts- und Orientierungstraining sowie eine Beschäftigungstherapie durchgeführt werden.
In der Klinik konnte nicht erreicht werden, dass sie ein gutes Verhältnis zu ihren Trink- und Essgewohnheiten bekommt.

Aufgabe 2

Teil B (70 Punkte)

1. Nennen Sie drei biographische Ressourcen, die für die Tagesgestaltung und Beschäftigung von Frau Fuchs eingesetzt werden können! (3 P)

2. Formulieren Sie zu den AEDL „Essen und trinken können", „Sich beschäftigen können" und „Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten können", je ein Pflegeproblem! (3 P)

3. Formulieren Sie zu den drei genannten Pflegeproblemen je ein Pflegeziel und planen Sie zu jedem Ziel drei Maßnahmen! (12 P)

4. Das Verhältnis zwischen Frau Fuchs und ihren Angehörigen soll verbessert werden. Formulieren Sie sechs Maßnahmen, die in die Pflegeplanung aufgenommen werden sollten! (6 P)

5. Wichtige Beobachtungen bei Frau Fuchs sollten täglich im Pflegebericht dokumentiert werden.

   a) Formulieren Sie drei Einträge, die den Krankheitsverlauf und das Befinden festhalten! (6 P)

   b) Nennen Sie vier Kriterien, die ein Eintrag in den Pflegebericht gemäß der Begutachtungsrichtlinien des MDK enthalten muss! (4 P)

6. Die „Basale Stimulation" ist ein wichtiges Konzept in der Altenpflege.

   a) Zählen Sie fünf Wahrnehmungsbereiche auf, die mit dem Pflegekonzept „Basale Stimulation" erreicht werden können! (5 P)

b) Beschreiben Sie ein konkretes Angebot für Frau Fuchs und begründen Sie Ihre Wahl! (4 P)

7. Benennen Sie die zwei gängigen Pflegesysteme und wählen Sie für Frau Fuchs das geeignete aus! (6 P)

Begründen Sie Ihre Wahl!

8. Ein weiteres aktuelles Konzept in der Altenpflege ist die „Validation".

a) Zählen Sie zwei Validationsformen auf! (2 P)

b) Nennen Sie drei Merkmale einer von Ihnen gewählten Validationsform! (3 P)

c) Wählen Sie eine Validationsform für Frau Fuchs aus und begründen Sie Ihre Auswahl! (4 P)

9. Folgende ethische Prinzipien sind wichtig und hilfreich für die Pflegeausübung: Autonomie, Achtung der Würde des Menschen und Gerechtigkeit.

a) Erklären Sie diese Begriffe mit eigenen Worten! (6 P)

b) Veranschaulichen Sie durch je zwei Beispiele, wie Sie diese ethischen Prinzipien im Umgang mit Frau Fuchs umsetzen! (6 P)

70 P

Aufgabe 2

Teil A (30 Punkte)

1. Definieren Sie den Begriff „Pflegemodell"! (2 P)

zum Beispiel:

- *Eine vereinfachte Darstellung eines Problems, eines Gegenstandes oder einer Haltung. Es erleichtert eine Betrachtung oder macht eine Betrachtung überhaupt erst möglich.*
- *Allen Modellen gemeinsam ist, dass sie die Wirklichkeit in reduzierter und vereinfachter Form wiedergeben und zu deren Verständnis beitragen sollen.*

2. Innerhalb der Pflegetheorien gibt es unterschiedliche Denkansätze. Nennen Sie drei dieser Denkansätze und beschreiben Sie diese mit ihren wesentlichen Merkmalen! (6 P)

zum Beispiel:

- *Bedürfnistheorien*
  Sie betrachten das Individuum mit seinen Bedürfnissen.
- *Interaktionstheorien*
  Sie betrachten die wechselseitige Beziehung zwischen Pflegekraft und dem zu Pflegenden.
- *Ergebnistheorien*
  Sie betrachten Pflege hinsichtlich des erreichten Ergebnisses.

3. Allen großen Pflegetheorien liegt ein Metaparadigma zugrunde. (4 P)

Zählen Sie die vier Schlüsselbegriffe auf, die dieses Pflegeparadigma beinhaltet!

- *Person*
- *Umgebung*
- *Gesundheit und Krankheit*
- *Pflege*

4. Zählen Sie drei Bezugswissenschaften auf, die für die Pflege alter Menschen von Bedeutung sind! (3 P)

zum Beispiel:

- *Psychologie*
- *Gerontologie*
- *Soziologie*
- *Medizin*